

Joseph Hyrtl

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Joseph Hyrtl bzw. **Josef Hyrtl** (* 7. Dezember 1810 in Eisenstadt; † 17. Juli 1894 in Perchtoldsdorf bei Wien) war ein österreichisch-ungarischer Anatom.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben
- 2 Zitat
- 3 Werke
- 4 Stiftung
- 5 Literatur
- 6 Einzelnachweise
- 7 Weblinks

Leben

Hyrtl wurde in Eisenstadt (im damaligen Ungarn) geboren. Er begann seine medizinischen Studien in Wien 1831. Sein Vater war Oboist in der *Fürstlich Esterhazyschen Hofkapelle* in Eisenstadt. Hyrtl kam vorerst als Sängerknabe nach Wien.^[1] Da seine Eltern nicht sehr bemittelt waren, musste er Geldmittel für die medizinische Ausbildung finden.

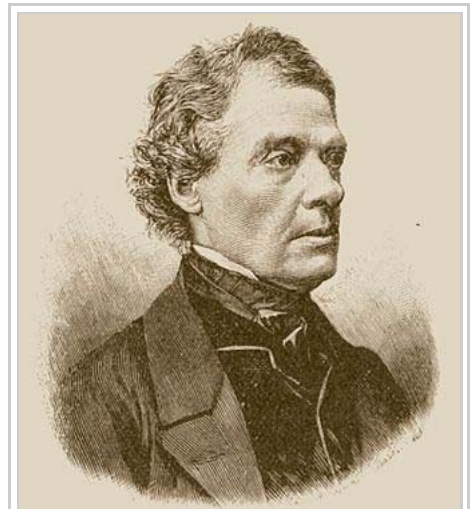
Während er Medizinstudent war, erregte er die Aufmerksamkeit von Professoren und Studenten und wurde 1833 zum Prosektor der Anatomie ernannt. 1835 erfolgte seine Promotion. Er wurde Assistent von Joseph Julius Czermak und später auch Museumsdirektor. Er gab Kurse in Anatomie für Studenten und in Praktischer Anatomie für Physiologen.

1837 wurde er mit 26 Jahren ordentlicher Professor für Anatomie an der Karls-Universität Prag. Dort war er sehr angesehen und schrieb auch Bücher, die in viele Sprachen übersetzt wurden. 1845 ging er als Ordinarius für Anatomie nach Wien. Fünf Jahre später schrieb er das *Handbuch Topographischer Anatomie*, das weltweit zu einem der wichtigsten Lehrbücher an medizinischen Schulen wurde. 1850 begründete er in Wien das *Museum für vergleichende Anatomie*. Auch das von Gerard van Swieten im Jahr 1745 gegründete *Museum für menschliche Anatomie* baute er aus.^[1] Viele anatomische Museen weltweit versorgte er mit Präparaten, die er unter Anwendung von Korrosions- und Injektionstechniken gewann.

Im Jahr 1856 wurde Hyrtl zum Mitglied der Leopoldina und 1859 zum korrespondierenden Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften gewählt.^[2] 1864 wurde er anlässlich des 500-jährigen Bestehens der Wiener Universität zum Rektor ernannt, weil er die Universität als berühmtester Professor vertreten



Josef Hyrtl, Lithographie von Eduard Kaiser, 1850



Josef Hyrtl

sollte. Seine Inaugurationsrede über *Die materialistische Weltanschauung unserer Zeit* erregte großes Aufsehen. Seit 15. Jänner 1857 war er korrespondierendes Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften. Im Dezember 1859 wurde er als korrespondierendes Mitglied in die Russische Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg aufgenommen.^[3]

In den 1860er Jahren lernte er die deutsche Dichterin Auguste Maria Conrad, geb. Freifrau von Gaffron-Oberstradam kennen. Sie bezeichnete sich 1869, als er in Perchtoldsdorf eine Villa erwarb, bereits als seine Frau, obwohl sie damals noch mit Conrad verheiratet war. Erst nach dem Tod Conrads konnten die beiden im Jahr 1870 in Wien-Alsergrund heiraten.^[4]

Im Jahr 1874 legte er wegen zunehmender Sehschwäche sein Lehramt nieder und zog sich mit seiner Frau in das Haus in Perchtoldsdorf zurück. Im Südturm der Burg Perchtoldsdorf richtete er sich ein Studierzimmer ein.^[5] Dort setzte er aber seine Forschungstätigkeit bis zu seinem Tod fort.^[1]

Der Universität schenkte er einen Geldbetrag von 40000 Gulden, aus dessen Zinsertrag pro Jahr vier Studenten unterstützt werden sollten. Hyrtl und seine Familie pflegten in Wien den Göttinger Prosektor Ludwik Teichmann als dieser an Typhus erkrankt war und Hyrtl unterstützte ihn bei dessen weiterer Karriere als Anatom und Physiologe.^[6]

Am 17. Juli 1894 wurde er tot in seinem Bett gefunden. Sein Vermögen hatte er wohltätigen Zwecken zukommen lassen, so wurden in Mödling in Niederösterreich eine Kirche und das Waisenhaus, das in der Folge auch seinen Namen trug, errichtet. Einen Teil seines Vermögens hatte er einer Kinderbewahranstalt in Perchtoldsdorf vermacht. Seine mitfühlende Natur kommt auch in der Anekdote zum Ausdruck: Ein Mediziner wollte entdeckt haben, dass Kaninchen auch ganz ohne Nahrungs-Aufnahme an Gewicht zunehmen können. Als man die Sache aber näher untersuchte, kam auf, dass Hyrtl die Tiere aus Mitleid immer am Morgen heimlich gefüttert hatte.

Sein Bruder Jakob Hyrtl (1799–1868) war ein bekannter Wiener Kupferstecher, der den angeblichen Schädel Mozarts seinem Bruder Josef vermachte. Josef Hyrtl untersuchte den Schädel und vermachte ihn seinerseits der Stadt Salzburg.

Begraben ist Joseph Hyrtl in einem Ehrengrab des Perchtoldsdorfer Friedhofs (Gruft R 89-91).^[7] In Wien Ottakring (16. Bezirk) wurde die *Hyrtlgasse* nach ihm benannt.

Er war Ehrenmitglied des Akademischen Lesevereins in Wien und der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag.^[8]

Zitat

„So will ich denn das Wort in einer Sache führen, deren täglich zunehmende Bedeutung jede Richtung menschlichen Wissens und Forschens tief und mächtig ergreift, und deren Lösung so recht eigentlich dem gelehrten Bunde anheimfällt, wie er in der Universität gegeben ist, die jetzo auf mich hört; - ich meine: die materialistische Weltanschauung unserer Zeit. Sie spricht sich nicht mehr aus mit dem frivolen Spott Voltairs und Condillacs, sie strebt nicht mehr mit dem declamatorischen Prunke der Encyklopädisten unbefangene Herzen zu gewinnen, sie ist herausgetreten aus der lange innegehaltenen Bahn eines dogmatischen Systems und ist aggressiv geworden gegen alle, welche anders denken. Ihre Beredsamkeit ruft nicht mehr den Beifall einzelner auf, - sie appelliert an die Massen mit der Logik der Thatsachen bald geschickt, bald gelehrt, bald fanatisch, immer jedoch mit der gewinnenden Aufrichtigkeit der Überzeugung. Sie hat zahlreichen Anhang gefunden unter den Männern jener Wissenschaften, welche es nur mit dem Stoffe zu thun haben. Über diese herrscht sie jetzt mit unumschränkter Gewalt, so daß von meiner Seite eine Art von Muth dazu gehört, ihre Berechtigung zu solcher Herrschaft in Zweifel zu ziehen. Als vorübergehender Ausdruck einer auf Abwege gerathenen

Denkweise würde der Materialismus kaum eine ernste Beachtung verdienen. Er könnte uns selbst entschuldigbar erscheinen als überstürzte Reaction gegen die im Anfange dieses Jahrhunderts allmächtige Naturphilosophie, wo alles Denken, alles Forschen der Wissenschaften in purem Geiste aufgehen zu wollen schien. Er erfaßte den Scepter, welcher den Idealisten aus den Händen glitt, und fand, da er nur auf Thatsachen sein System aufzubauen versicherte, umso mehr Theilnahme, Einfluß und Verbreitung, als die im Idealismus fast bis zur Erschöpfung ihrer Kräfte angestrengte Philosophie eine bis zur Geringschätzung gesunkene Indifferenz gegen alles metaphysische Denken zurückgelassen hat.

Fasse ich, zum Schlusse eilend, das Gesagte zusammen, so kann ich mir nicht erklären, welche wissenschaftlichen Gründe das Wiederaufleben der alten, materialistischen Weltanschauung des Epikur und Lucrez in Schutz nehmen oder rechtfertigen und ihr eine allgemeine oder bleibende Herrschaft zusichern sollen. Beobachtung und Erfahrung sprechen heute nicht mehr als damals zu ihren Gunsten, und die mit Recht so gepriesene, exacte Methode der Naturwissenschaften hat nichts gebracht, ihre Haltbarkeit zu vermehren. Sie ist, was sie damals war, eine Ansicht, keine *cognita certa ex principiis certis*, wie der römische Redner die Wissenschaft definiert. Ihre Erfolge beruhen nicht auf der Klarheit und Unangreifbarkeit ihrer Argumente, sondern auf der Kühnheit ihres Auftretens und in dem herrschenden Geiste der Zeit, welcher Lehren dieser Art um so lieber popularisiert, je gefährlicher sie der bestehenden Ordnung der Dinge zu werden versprechen. Zu einem bleibenden Siege des Wissens hat es der erdgebundene Titan des Materialismus nicht gebracht, und er wird es auch nicht bringen, so lange die ernste Wissenschaft sich nicht selbst aufgibt, und sie deren Stärke und Macht auf Grund und Boden sichergestellter und wohlverstandener Thatsachen beruht, nicht dem Götzen der Meinung opfert und ihre eigene Sache für verloren hält.“

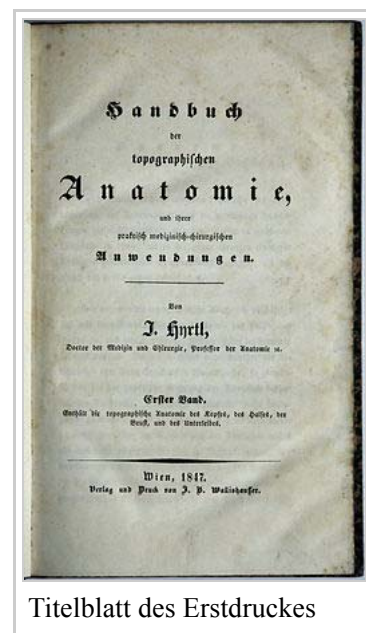
– HYRTL, JOSEF: DIE MATERIALISTISCHE WELTANSCHAUUNG UNSERER ZEIT.
INAUGURATIONSREDE AM 1. OKTOBER 1864.



Hyrtl-Denkmal in Mödling
vor dem von ihm gestifteten
Waisenhaus

Werke

- *Vergleichend-anatomische Untersuchungen über das innere Gehörorgan des Menschen und der Säugethiere.* Friedrich Ehrlich, Prag 1845.
- *Lepidosiren paradoxa. Monographie.* Friedrich Ehrlich, Prag 1845.
- *Lehrbuch der Anatomie des Menschen.* Prag 1846.
- *Handbuch der topographischen Anatomie.* Wien 1847 (weitere Aufl. 1853).
- *Handbuch der Zergliederungskunst.* Wien 1860.
- *Die Corrosions-Anatomie und ihre Ergebnisse.* Wien 1873.
- *Das Arabische und Hebräische in der Anatomie.* Wien 1879; Neudruck Wiesbaden 1966.
- *Onomatologia anatomica. Geschichte und Kritik der anatomischen Sprache der Gegenwart.* Wien 1880; Neudruck, mit einem Vorwort von Karl-Heinz Weimann, Hildesheim und New York 1970.



Titelblatt des Erstdruckes

Stiftung

Hyrtl stiftete anlässlich seines Todes ein beträchtliches Vermögen an Waisen und Bedürftige mit den Stiftungsbriefen aus den Jahren 1888 und 1892. Der größte Teil der Stiftung, der auch schon vor seinem Tod zum Tragen kam, floss in den Bau des *Hyrtl'schen Waisenhauses* in Mödling. Aber auch weitere Liegenschaften in Mödling und eine in Perchtoldsdorf gehören zum Stiftungsvermögen. Die Stiftung wurde vom Land Niederösterreich übernommen und seither verwaltet und auch vom NÖ Landesrechnungshof geprüft.

Ziel der Stiftung war und ist es, Waisen und Bedürftige mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die in einer niederösterreichischen Gemeinde wohnen, vorwiegend aus dem Raum Mödling, zu unterstützen.^[9]

Ein Teil seiner Bibliothek befindet sich im Thonetschlössl mit dem darin beheimateten *Heimatmuseum Mödling*. Darunter befinden sich Werke wie der *Opus chirurgicum* von Paracelsus, die im Internet abrufbar sind.

Literatur

- Hugo Glaser: *Hyrtl* (In: Ders., Wiens große Ärzte. Wien 1950, S. 71–82)
- Rudolf-Josef Gasser (Red.), Christine Mitterwenger-Fessl, Peter Karanitsch: *Der Anatom Joseph Hyrtl 1810–1894*. Hrsg. von der Marktgemeinde Perchtoldsdorf. Maudrich, Wien u. a. 1991, ISBN 3-85175-538-3
- Gregor Gatscher-Riedl: *Professor, Präparator, Philanthrop und Perchtoldsdorfer: Versuch einer Würdigung Joseph Hyrtls*. In: Heimatkundliche Beilage [zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Mödling], 45. Jgg., F. 4, (Mödling 5. Dezember 2010), S. 3f.
- J. Stahnke: *Ludwik Teichmann (1823–1895). Anatom in Krakau*. In: *Würzburger medizinhistorische Mitteilungen* 2, 1984, S. 205–267; hier: S. 209 f. und 223–225.
- Johannes Steudel: *Hyrtl, Joseph*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 10, Duncker & Humblot, Berlin 1974, ISBN 3-428-00191-5, S. 109 f. (Digitalisat).
- Constantin von Wurzbach: *Hyrtl, Joseph*. In: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*. 9. Theil. Kaiserlich-königliche Hof- und Staatsdruckerei, Wien 1863, S. 464–469 (Digitalisat (<http://www.literature.at/viewer.alo?objid=11812&page=475&scale=3.33&viewmode=fullscreen>)).
- *Hyrtl, Joseph*. In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950* (ÖBL). Band 3, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1965, S. 23 f. (Direktlinks auf S. 23, S. 24).
- *Hyrtl, Joseph*. In: Werner Hartkopf: *Die Berliner Akademie der Wissenschaften. Ihre Mitglieder und Preisträger 1700–1990*. Akademie Verlag, Berlin 1992, ISBN 3-05-002153-5, S. 163.
- Werner E. Gerabek: *Hyrtl, Joseph*. In: Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil, Wolfgang Wegner (Hrsg.): *Enzyklopädie Medizingeschichte*. Walter de Gruyter, Berlin und New York 2005, ISBN 3-11-015714-4, S. 649 f.

Einzelnachweise

1. Joseph Hyrtl (http://www.perchtoldsdorf.at/index.php?option=com_content&task=view&id=21&Itemid=45) abgerufen am 7. Mai 2010
2. Holger Krahnke: *Die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen 1751-2001*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2001, ISBN 3-525-82516-1, S. 121.
3. *Ausländische Mitglieder der Russischen Akademie der Wissenschaften seit 1724*. (http://www.ras.ru/win/db/show_per.asp?P=.id-50134.ln-en) Josef Hyrtl. Russische Akademie der Wissenschaften, abgerufen am 19. August 2015 (englisch).
4. *Hyrtl's Liebesglück in Perchtoldsdorf* von Gregor Gatscher-Riedl in der NÖN Lokalausgabe Mödling Woche 06/2011 Seite 38
5. Hyrtl: *Sein Rückzug nach Perchtoldsdorf* in den NÖN Woche 04/2011 Seite 40
6. J. Stahnke (1984).

7. *Ehren- und Kriegsgräber auf dem Ortsfriedhof Perchtoldsdorf*.
(<http://www.perchtoldsdorf.at/service/pdfs/FH-Ehrengraeber-2015.pdf>) In: *Perchtoldsdorf.at*
(<http://www.perchtoldsdorf.at/>). Abgerufen am
21. Dezember 2015 (PDF; 39 kB).
8. P. Krause, „Katholisches Farbstudententum in Österreich 1933 – 1983“, Hg. Wiener Stadtverband des MKV. S. 11
9. Dr. Josef Hyrtl Waisenstiftung (<http://www.landtag-noe.at/service/politik/landtag/LandtagsvorlagenXVI/07/727/51B.pdf>) (PDF; 344 kB) Bericht des NÖ Landesrechnungshofes vom Juni 2006 abgerufen am 11. Mai 2010



Grabmal am Perchtoldsdorfer Friedhof

Weblinks

Commons: Josef Hyrtl (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Josef_Hyrtl?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Wikiversity: Hyrtl, J.: Handbuch der topographischen Anatomie (1847) – Kursmaterialien, Forschungsprojekte und wissenschaftlicher Austausch

- Literatur von und über Joseph Hyrtl (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118708481>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Werke von und über Joseph Hyrtl (<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/entity/118708481>) in der Deutschen Digitalen Bibliothek
- Eintrag zu *Joseph Hyrtl* (http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Biographien/Hyrtl,_Josef) im Austria-Forum (Biographie)
- Eintrag zu *Joseph Hyrtl* (https://gedachtnisdeslandes.at/personen/action/show/controller/Person/?tx_gdl_gdl%5Bperson%5d=519) in der Datenbank *Gedächtnis des Landes* zur Geschichte des Landes Niederösterreich (Museum Niederösterreich)
- Rokitansky und Hyrtl (Ein heiteres Gedenkblatt) (<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?apm=0&aid=ibn&datum=18740314&seite=17&zoom=2>)
- A set of injected preparations by the Austrian anatomist Josef Hyrtl (<http://www.antique-microscopes.com/photos/hyrtl.htm>)

Normdaten (Person): GND: 118708481 | LCCN: n88249643 | VIAF: 64116625 |

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Joseph_Hyrtl&oldid=164533062“

Kategorien: Anatom | Mediziner (19. Jahrhundert) | Hochschullehrer (Karls-Universität Prag) | Hochschullehrer (Universität Wien) | Rektor (Universität Wien) | Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften | Mitglied der Leopoldina (19. Jahrhundert) | Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften | Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen | Ehrenbürger von Wien | Ehrenbürger von Eisenstadt | Person (Perchtoldsdorf) | Person (Mödling) | Person (Cisleithanien) | Person (Kaisertum Österreich) | Geboren 1810 | Gestorben 1894 | Mann

- Diese Seite wurde zuletzt am 13. April 2017 um 22:34 Uhr bearbeitet.
- Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die

Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.